Nr. 49.
Abend-Ausgabe.
Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rg, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rg 15 Sgr, für Frankreich 4 Rg 24 Sgr, für Belgien 2 Rg vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Dienstag, 30. Januar.
Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 30. Januar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Obersten und Commandeur des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments № 6, Otto Leopold Gustav Scherbening, und dessen Bruder, den Major im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment № 4, Rudolph Carl August Scherbening, in den Adelstand zu erheben; den Landgerichts-Rath Vossen in Aachen zum ständigen Kammer-Präsidenten und den Landgerichts-Assessor von Klotzinski in Trier zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte in Aachen zu ernennen; den Kreisgerichts-Director Geisberg in Polnisch-Wartenberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Oels zu versetzen; und dem Ober-Procurator Scriba in Elberfeld bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Das Budget.

„Jeder neue Staatshaushaltsetat liefert den erneuten Beweis, daß die Handhabung des Finanzwesens, wie sie in den ersten 12 Lebensjahren unserer Verfassung in Brauch gewesen ist, die Machtstellung der Landesvertretung untergraben hat. Die Regierung ist in den Besitz einer Reihe neuer Einnahmequellen gesetzt, welche thatsächlich von jeder weiteren Bewilligung der Landesvertretung unabhängig sind. Und da das Preußische Volk ein fleißiges, wirthschaftliches und unternehmendes ist, so entwickelt sich aus den Einnahmequellen, alten wie neuen, ein jährlich mehr anschwellender Strom von Staatseinkommen, welcher der Executivgewalt, die thatsächlich im Besitze dieser Einkommensquelle ist, eine überwiegende finanzielle Machtstellung gewährt."

Mit diesen Worten beginnt die „National-Zeitung" ihre Betrachtungen über den diesjährigen Etats-Entwurf. Diejenigen unserer Leser, welche sich unserer Artikel über die letzte Landtags-Session (im Juni und Juli v. J.) entsinnen, werden wissen, wie vollständig wir jene Anschauung theilen; und inmitten des fast gänzlichen Stillstandes unseres Verfassungs-Lebens ist es vielleicht der relativ beste Trost zu sehen, wie allmälig in immer weiteren Kreisen die Erkenntniß sich Bahn bricht, daß der jetzige Conflict nicht so zufällig und willkürlich entstanden ist, wie es Anfangs scheinen konnte, sondern daß er durch die frühere Handhabung der Verfassung, und zwar gerade des wichtigsten Theiles derselben welcher die Finanzen betrifft, man möchte sagen systematisch herbeigeführt ist.

Das Abgeordnetenhaus hatte in der ganzen Zeit vor dem jetzigen Conflict nur so lange einen nennenswerth größeren Einfluß auf die Finanzen, als es keinen Versuch machte, davon Gebrauch zu machen, und in Wahrheit ist es jetzt nicht machtloser als früher. Auch ist die relative Besserung unserer Finanzen hat es in den letzten vier Jahren mehr geleistet, als vorher. Denn einmal sind wir durch den Conflict den 25procentigen Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer und zur Classen- und Einkommensteuer weit eher los geworden, als es ohne den Conflict der Fall gewesen wäre, und zweitens sind uns dadurch verschiedene Anleihen erspart, welche sich nachträglich durch den Erfolg als sehr wohl entbehrlich herausgestellt haben, während sie ihrer Zeit von der Regierung gewiß nicht verlangt wären, wenn sie nicht geglaubt hätte ihrer dringend zu bedürfen. Wäre der Conflict ein oder zwei Jahre früher zum Ausbruch gekommen so würde auch die Grundsteuer nicht erhöht, und die Gebäudesteuer nicht neu eingeführt sein, und beide Finanz-Maßregeln würden sich jetzt gleichfalls als sehr wohl entbehrlich herausstellen.

Natürlich: das seit vier Jahren gehandhabte rein negative Mittel zur relativen Besserung unserer Finanzen reicht nicht für lange aus. Soll nicht mit dem Verfassungs-Leben schließlich das gesammte Staats-Leben in das bedenklichste Stocken kommen, so müssen auch positive Reformen stattfinden. Wie jetzt die Dinge liegen, sind solche nur auf dem Gebiete der Zölle und ähnlicher Leistungen an die Staatscasse möglich, bei denen durch die Erfahrung selbst dem blöden Auge eines bloßen Finanz-Routiniers der Beweis geliefert ist, daß durch die Ermäßigung des Steuersatzes ihr Ertrag entweder unmittelbar oder doch mittelbar gesteigert wird. Dagegen die directen Steuern werden in ihren Ansätzen nur insofern Aenderungen unterliegen als dabei die berühmte „Steuer-Schraube" in Anwendung kommt. Von einer Ermäßigung der Sätze oder gar von vollständiger Aufhebung irgend einer dieser Steuern „sie mag noch so drückend sein, wird nicht die Rede sein — bis endlich die von dem Abgeordnetenhause in der vorigen Session aufgestellte theoretische Lösung unserer Finanz-Frage in die Praxis übersetzt ist, d. h. bis die directen Steuern contingentirt sind, so daß alljährlich von dem Abgeordnetenhause nur ein solcher Procentsatz derselben bewilligt wird, wie sich nach Berechnung aller übrigen Staatseinnahmen als unumgänglich nöthig herausstellt.

Diese Forderung sieht allerdings vor der Hand so aus, als werde sie nur dazu dienen, den jetzigen Conflict zu verschärfen. Auch rechnen wir nicht darauf, daß sie die Lösung des Conflicts beschleunigen wird. Aber, wenn überhaupt von einer Lösung, und nicht von einem Zerhauen des Knotens die Rede ist, so wird die rechtzeitige Propaganda für jene Forderung wenigstens verhindern, daß nicht die Lösung nur eine scheinbare werde, während der eigentliche Grund des Conflicts conservirt bliebe.

Im Uebrigen, meinen wir, müßten grade die Conservativen — d. h. diejenigen, welche nicht blos den augenblicklichen Einfluß ihrer eignen Partei, sondern die Grundlage einer friedlichen und geordneten Entwicklung conserviren wollen — am meisten mit der Contingentirung der Steuern einverstanden sein. Wie jetzt die Dinge liegen, ist nichts natürlicher, als daß immer neue, immer größere Forderungen an den Staat gestellt werden, und daß diese Forderungen, so sehr sie auch oft nur im Interesse einzelner Landestheile oder einzelner Classen der Staatsangehörigen erhoben werden, sich dennoch mit einem Nimbus der Popularität zu umgeben vermögen, welcher es schwierig, ja auf die Dauer unmöglich macht dagegen anzukämpfen. Denn die Frage ist nie: wie sollen die Steuern um so und so viel Millionen, welche diese oder jene Eisenbahn, dieser oder jener Canal, diese oder jene Flußregulirung kosten würde, falls der Staat auf diese Unternehmungen nicht eingeht, vermindert werden, sondern nur: sollen diese Millionen statt dessen für das Militär verwandt oder in den Staatsschatz gelegt werden? Und da wäre es zu verwundern, daß die Verwendung für jene erst genannten Zwecke höchst populär ist, obgleich sie in Wahrheit nur darauf hinausläuft, einem Landestheile, einer Klasse der Staatsangehörigen auf Kosten der übrigen ein Geschenk zu machen, die natürliche Vertheilung der Capitalien und damit ihre bestmögliche Verwendung zu hindern, und gewichtige Interessen in eine unmittelbare Abhängigkeit von der Staatsgewalt zu bringen, welche auf die Dauer dem conservativen Princip so gefährlich ist wie nichts Anderes?!

Die Contingentirung der Steuern allein kann jener Wirthschaft ein Ende machen, welche das verführerische Vorbild aller communistischen Forderungen — von Cabet bis Lassalle — bildet.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Bei dem Plenum des Ober-Tribunals stand gestern Termin zur Entscheidung der Frage an, ob ein Abgeordneter wegen seiner in der Kammer gehaltenen Reden zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden dürfe. Es handelte sich dabei bekanntlich um die Abgeordneten Twesten und Frenzel. Die Oeffentlichkeit war bei dieser Verhandlung so streng ausgeschlossen, daß nicht einmal ein Gerichtsschreiber zugegen war. Ueber die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes in dieser wichtigen Frage ist den hiesigen Blättern noch nichts bekannt geworden. Dagegen meldet ein Telegramm der „Weser-Zeitung": „Das Plenum des Ober-Tribunals hat die Erhebung der Anklage gegen die Abgeordneten Twesten und Frenzel wegen ihrer im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden, als dem Artikel 84 der Verfassung nicht widersprechend, gutgeheißen." (Diese Mittheilung bestätigt sich. S. unten „Telegramme".)

Der „Köln. Ztg." wird von hier unter dem 29. telegraphirt: „Die katholische Fraction soll in ihrer Majorität für den Antrag Virchow's wegen Lauenburg sein. Das linke Centrum wünscht die baldige Berathung des Lasker'schen Antrages über das Herrenhaus, dessen Fassung die Commission der Fortschritts-Fraction bekanntlich einigermaßen modificirt hat."

Gestern Vormittag 10 Uhr hielt die Commission zur Berathung des Virchow'schen Antrages in Betreff Lauenburgs ihre zweite und letzte Sitzung. Wir entnehmen darüber „Oldenburgs Kammer-Correspondenz" Folgendes:

Die Verhandlungen wurden mit Verlesung eines Schreibens des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck durch den Vorsitzenden, Abg. Gneist, eröffnet, in welchem mitgetheilt wird, daß die Regierung beschlossen habe, sich an den Berathungen der Commission nicht zu betheiligen und daß zur Zahlung der Abfindungssumme von 3½ Millionen Thaler Dänisch für den Oesterreichischen Antheil an Lauenburg, welche Summe die Oesterreichische Regierung bereits erhalten, Preußische Staatsmittel nicht in Anspruch genommen worden seien. Es wurde hierauf in die Berathung eingetreten. Abg. Dahlmann wünschte einige Aenderungen in der Fassung der vom Referenten Abg. Twesten beantragten Resolution, um der etwaigen Mißdeutung entgegenzutreten, als wolle die Commission die Erwerbung Lauenburgs für Preußen überhaupt bekämpfen. Darauf wurde erwidert, daß aus der Motivirung der Resolution in dem Berichte hervorgehen würde, daß die Commission einhellig für die Realunion Lauenburgs mit Preußen zu stimmen bereit sei, und daß ihr Widerspruch sich nur 1) gegen die Personal-Union überhaupt, und 2) dagegen richte, daß die Regierung meine, auch eine bloße Personal-Union könne ohne Genehmigung des Landtages erfolgen. Es wurde daher einstimmig der Antrag des Referenten Abg. Twesten angenommen, welcher lautet: „Das Haus wolle beschließen: die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußens ist rechtsungültig, so lange nicht die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtages erfolgt ist." — Darauf wurde der Bericht des Referenten verlesen, genehmigt und vollzogen. In Bezug auf die Fassung desselben hatte nur ein Punkt eine erwähnenswerthe Discussion veranlaßt. Es war nämlich ausgeführt, daß der Gasteiner Vertrag, weil er eine Last für den Staat constituire, nach Art. 48 der Verfassung der Genehmigung des Landtages bedürfe, durch den Vertrag werde die Zahlung der Entschädigung an Oesterreich übernommen. Hiergegen wurde von den Abgg. v. Kirchmann u. Schulze (Berlin) das Bedenken erhoben, daß in Folge der officiellen Mittheilung der Regierung die Zahlung an Oesterreich bereits erfolgt ist und zwar nicht aus Preußischen Staatsmitteln. Diese Verbindlichkeit sei daher erloschen, eine Last bestehe nicht mehr und es könne daher die Anwendung des Art. 48 nicht geltend gemacht werden. Selbst wenn später derjenige, welcher das Geld gezahlt, einen Regreß an den Staat nehmen wollte, so würde er einfach damit beseitigt werden, daß der Gasteier Vertrag nicht genehmigt und deshalb auch eine nützliche Verwendung von Staatsmitteln durch Bezahlung einer Staatsschuld nicht eingetreten sei. Da die Regierung voraussichtlich auf diesen Punkt im Wesentlichen ihre Vertheidigung stützen werde, so sei zu wünschen, daß der Bericht an dieser Stelle ihr keine Blößen biete und die Nothwendigkeit einer Genehmigung des Vertrages durch die Landes-Vertretung nicht auch das Dasein dieser Last mitbegründen helfe, welche ja nicht mehr bestehe, sondern durch die Zahlung außerhalb der Staatsmittel in jedem Fall erloschen sei. — Von Seiten des Vorsitzenden und des Referenten wurde dagegen für die Beibehaltung der Fassung des Berichtes geltend gemacht, daß die Lehre vom Erlöschen einer Verbindlichkeit durch Zahlung eines Dritten nur für das Römische Privatrecht gültig sei und nur auf diesem Gebiet von den Römischen Juristen begründet worden. Dagegen könne jener Lehre im öffentlichen Recht, und besonders im Deutschen Staatsrecht keine Geltung zugestanden werden. Hier habe der Grundsatz keine Gültigkeit, daß eine öffentliche Schuld durch Zahlung eines Dritten erlösche. Die entgegengesetzte Anschauung schließe noch eine andere große Gefahr in sich, weil auf diese Weise, namentlich bei geringeren Lasten, die im Art. 48 der Verfassung vorgeschriebene Genehmigung von Staats-Verträgen, welche Lasten für das Land impliciren, durch die Landes-Vertretung ganz umgangen werden könne; der Dispositions-Fonds von 5 0,000 Rg, welcher nach dem Etat dem Könige ohne Rechnungslegung zustehe, würde dazu genügende Mittel bieten. — Von anderer Seite blieb man dabei stehen, daß eine bereits bezahlte Schuld unmöglich als eine Last für den Staat angesehen werden könne, und daß jeder spätere Regreß-Anspruch dadurch von selbst wegfalle, weil der Zahler nicht behaupten könne, eine Staats-Verbindlichkeit erfüllt zu haben. Bei der Abstimmung erklärte sich die Commission mit großer Mehrheit für die Fassung des Berichterstatters.

Die Budget-Commission erledigte gestern den Etat des landwirthschaftlichen und Tit. 1—27 des Cultus-Ministeriums.

Der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums, welches bei der Verhandlung durch die Geheimen Räthe Wehrmann und Heyder und durch den Landstallmeister Wettig vertreten war, wurde fast durchweg ohne Anstand genehmigt. Gestrichen wurde nur die Erhöhung der bisher bewilligten Prämien für Rennen um 7200, so daß es bei 19,200 Rg sein Bewenden hat. Genehmigt wurden im ordentlichen Ausgabe-Etat die Zulage von 4000 Rg für den Ministerialrath, der den Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums vertritt. (In den anderen Ministerien haben die Directoren, die den Minister vertreten, eine entsprechende Gehaltserhöhung; das landwirthschaftliche Ministerium hat aber keinen Director.) Ferner 1200 Rg für eine neue Geh. Secretariatsstelle, die früher bei dem Landes-Oeconomiecollegium bestand, aber später bei der Verbindung dieser Behörde mit dem landwirthschaftlichen Ministerium eingezogen wurde; desgleichen eine Zulage von 400 Rg für vier Registratoren, wie in allen übrigen Ministerien; desgleichen die dauernde Verwendung von 600 Rg aus dem Dispositionsfonds zur Befriedigung allgemeiner Bedürfnisse der landwirthschaftlichen Academieen für die zu Proskau; desgleichen 2372 Rg für die (durch das in der vorigen Session beschlossene Fischerei-Gesetz nothwendig gewordenen) Aufsichts-Beamten im Fischerei-Revier des Regierungsbezirks Stralsund, neben den 600 Rg, welche der Fischmeister schon früher bezog; desgl. 400 Rg Zulage für Meliorations-Bau-Inspectoren, zu ihrer Gleichstellung mit anderen Beamten derselben Kategorie. Im Extraordinarium als einmalige Ausgabe wurden für dies Jahr bewilligt 50.000 Rg zur Verstärkung des Fonds für Landes-Meliorationen und Deichbauten; ferner 1170 Rg für eine Dungstätte in Waldau, 1800 Rg für fünf Böte zum Dienst der Fischerei-Aufsichtsbeamten im Regierungsbezirk Stralsund.

Für den Etat des geistlichen und Unterrichts-Ministeriums war die Regierung durch den Geh. Rath Knerk vertreten. Die Budgetcommission beschloß die Streichung der Forderung von 5400 Rg für die Ritteracademie zu Brandenburg, von 3800 Rg für eine neue Rathsstelle und einen Registrator (wofür aber eine Mehrforderung von 1200 Rg für Diäten bewilligt wurde) und mehrere Subalternstellen des Consistoriums der Provinz Brandenburg. Alle übrigen Mehrforderungen wurden genehmigt. Die Berathung wird mit Tit. 27 fortgesetzt.

Die Finanz-Commission hat gestern mehrere ihr vorliegende Petitionen beseitigt und den Beschluß über einige wichtigere (z. B. die des Magistrats und der Stadtverordneten zu Königsberg in Pr. wegen Uebernahme der aus der Französischen Contribution der 4 Millionen Frs. herrührenden Kriegsschuld der Stadt Königsberg auf Staatsfonds) noch ausgesetzt.

Das Referat über die Petition Classen-Kappelmann, betreffend das Abgeordnetenfest in Köln und das Vereinsrecht, wird nicht der Abg. Simson, sondern der Abg. Wachsmuth übernehmen.

Die Handelskammer zu Breslau hat dem Hause der Abgeordneten durch den Abgeordneten Laßwitz eine Petition überreicht, betreffend die Aufhebung der durch Cabinets-Ordre vom 29. März 1828 normirten Besteuerung des inländischen Tabacks, unter Beilegung eines dieserhalb an den Handelsminister gerichteten Gesuchs vom 10. d. Als Motive werden unter andern angeführt: Jene Vorschriften schädigen den Tabacksbau, indem die Grundbesitzer dazu schlechtes Land benutzen, welches sich zur Tabacks-Cultur wenig oder gar nicht eignet, um die für besseres Land höher bemessene Steuer zu vermeiden. In Schlesien werden deshalb nur Grundstücke der dritten und vierten Classe besteuert, resp. zum Tabacksbau verwendet, also auch nur geringere Qualitäten Taback erzeugt. — Abgesehen davon, kann die einheimische Tabacks-Cultur mit der in der Pfalz nicht concurriren, weil in Baden weder die Tabacks-Production, noch die Fabrikation, noch der Handel besonders besteuert sind, und in der Bayrischen Pfalz wird außer der Neben-Cultur nichts besteuert, also auch nicht die Tabacks-Cultur. Die Tabackssteuer wird von der ärmeren Classe bezahlt, weil diese das einheimische Product consumirt. Diese Steuer ist nicht wirthschaftlich, sie ist aber auch bei den guten Einnahmen nicht nothwendig, endlich ist sie unbillig; denn seit Einführung der Grundsteuer zahlt jeder Tabacksbauer doppelte Steuer, einmal vom Boden, dann vom Ertrage.

Wie mehrere Blätter melden, hat die Staats-Anwaltschaft bereits die Appellation gegen das freisprechende Erkenntniß im Lövinson'schen Prozeß eingereicht.

Die „Wiener Abendpost" antwortet auf eine Reihe von Angriffen, welche die „Nordd. Allg. Ztg." gegen das Wiener Preßbureau gerichtet hatte. „Auffallend, sagt das halbofficielle Oesterreichische Blatt, ist es jedenfalls, daß die „Nordd. Allg. Ztg." das Gerücht, als hätte Oesterreich die Absicht, die Hülfe fremder Mächte zu einer seinen Interessen entsprechenden Austragung der Schleswig-Holsteinschen Frage in Anspruch zu nehmen, immer wieder zum Ausgangspunkte ihrer Betrachtungen wählt." Die „Nordd. Allg. Ztg." müsse vermittelst ihrer Beziehungen doch wissen, daß diese Gerüchte ohne allen Grund, und ihre Ausfälle trügen daher gradezu „den Charakter des Unmotivirten und vom Zaune Gebrochenen." — Der zu Oesterreich neigende Theil der Deutschen Presse (sagt die „Nat.-Ztg.") wird hiernach immer gut thun, die Enthüllungen der sogenannten inspirirten Wiener Correspondenzen, welche sich Wochen lang nur mit der Wiederberufung der Londoner Conferenz beschäftigt haben, künftig nicht für ein Evangelium zu nehmen. Namentlich klammern sich verschiedene Holsteinische Blätter an solche durchaus haltlose Wiener Kannegießereien, aus denen nur eine Reihe immer neuer Enttäuschungen hervorgeht.

Kiel, 27. Januar. Die „Kieler Ztg." meldet: „Aus der Regierung nahestehendem Kreise wird heute jede Unterhandlung wegen Uebertragung der Holsteinischen Telegraphenverwaltung an Preußen in Abrede gestellt."

Kiel, 28. Januar. Die Nachricht, daß der Ministerial-Rath von Hofmann, Civiladlatus des Statthalters, durch Baron von Haller ersetzt werden würde, ist nach den „H. N." unbegründet. An einen Abgang des Herrn v. Hofmann wird überhaupt nicht gedacht. Baron v. Haller ist ein kürzlich hier eingetroffener junger Beamter, welcher der Civilsection der Statthalterschaft zugetheilt ist; seiner amtlichen Stellung nach gehört derselbe als Ministerial-Concipist dem Oesterreichischen Ministerium des Aeußern an. Eben so wird das Gerücht über neue Telegraphen-Verhandlungen mit Preußen auch von den „H. N." für durchaus irrig erklärt. — Die heutige Nummer der „Kieler Ztg." ist wegen einiger Aeußerungen über die Gründe, aus denen die Oesterreichische Regierung die Berufung der Stände für noch nicht opportun hält, mit Beschlag belegt worden. Es erschien eine zweite Ausgabe, in welcher die betreffende Stelle durch einen leeren Raum bezeichnet ist. Auch ist der „Kieler Ztg." eine Berichtigung zugegangen, nach welcher die von ihr mitgetheilte Nachricht, als habe der letzte Besuch des Herrn v. Manteuffel die Holsteinsche Presse und die Auslieferung des Dr. May betroffen, aber kein Ergebniß erzielt, für unbegründet erklärt wird.

Stuttgart, 24. Januar. Der „Augsb. Allg. Ztg." schreibt man von hier: Die Bezeichnung der Tübinger juristischen und staatswissenschaftlichen Facultät als Schiedsrichterin über die Arbeiten zur Lösung der vom Geheimen Rath Welcker ausgeschriebenen Preisaufgabe ist ohne Wissen und Willen der genannten Facultäten erfolgt. Die juristische Facultät hat sicherem Vernehmen nach beschlossen, den Auftrag abzulehnen, unter anderm auch aus dem Grund, weil sie über die Fragestellung zuvor nicht gehört worden sei, worin wohl mehr als ein blos formelles Motiv zu erblicken ist. Auch die staatswissen-

schaftliche Facultät wird, wenn dies nicht heute bereits geschehen ist, den Antrag ablehnen.

Oesterreich.

Wien, 28. Januar. Die so unerwartet erfolgte nachträgliche Sanctionirung des vom Böhmischen Landtage seinerzeit votirten Gesetzes über die Gleichberechtigung beider Landessprachen im Königreich Böhmen bildet für die hiesigen Blätter fortwährend das Thema eingehender Betrachtungen. Die feudale Partei, welche auf dem Böhmischen Landtage mit den Czechen Hand in Hand geht, wird nicht müde, die Kaiserliche Sanction als ein Wahrzeichen, daß nun endlich der einzige Heilsweg für das vielsprachige Kaiserreich beschritten worden sei, freudig zu begrüßen. Dagegen ist die Deutsche Bevölkerung Böhmens in hohem Grade überrascht worden. Ein Brief, welcher der „Presse" aus Prag zugeht, spricht von „peinlicher Erregung", welche in den dortigen Deutschen Kreisen herrsche, und sagt u. A.: „Diese Maßregel verkündet lauter als mancher andere Schritt des Ministeriums, was die Deutschen von demselben zu erwarten haben. Die zahlreichen Bittschriften und Petitionen Deutscher Stadtgemeinden sind nun erfolglos unter den Tisch gefallen; ihre Vorstellungen und Bitten wurden einem Elemente geopfert, von dem man sich mehr Unterstützung verspricht, als von dem Deutschen, dessen geistiges Leben nichts gilt gegen die Zusicherungen der Treue, welche die Czechen stets bei der Hand haben — insolange ihre Wünsche erfüllt werden."

Das Unterhaus des Ungarischen Landtags hat gestern (27.) die Verification der Wahlen, insoweit nicht über einzelne besondere Untersuchungen angeordnet worden sind, vollendet. Der Präsident erklärte darauf, daß die Berathung über die Adresse, mit welcher das Haus die Thronrede beantworten soll, auf der Tagesordnung stehe, und daß es deshalb nothwendig sei, die Thronrede nochmals vorzulesen. Dies geschah sofort, und nachdem der Schriftführer die Vorlesung beendet hatte, erhob sich Franz Deak unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses und beantragte, die Wahl einer aus 30 Mitgliedern bestehenden Commission zur Ausarbeitung eines Adreßentwurfs; dieser Antrag wurde durch allgemeinen Zuruf sofort zum Beschlusse erhoben und die Wahl vorgenommen.

In Siebenbürgen treffen die Municipien ihre Vorbereitungen zu den Abgeordnetenwahlen für den Ungarischen Reichstag; man glaubt, daß das Unterhaus nicht eher in die Adreßdebatte eintreten wird, als bis die Siebenbürgischen Mitglieder eingetroffen sind; es ist dadurch zugleich ermöglicht, den Kampf der Parteien um die Neugestaltung des Ungarischen Staatswesens während der Anwesenheit des Kaiserpaares ruhen zu lassen.

Die gegen das Septemberpatent gerichtete Adresse des Vorarlberger Landtags ist bekanntlich vom Kaiser nicht angenommen worden; die Vorarlbergischen Gemeinden beabsichtigen in Folge dessen durch Dank- und Vertrauensadressen der Landesvertretung ihre Zustimmung auszusprechen; dem gegenüber ist nunmehr ein Statthaltererlaß ergangen, welcher die Adreßbewegung als „politische Agitation" strengstens verbietet und die Bezirksämter zum eventuellen Einschreiten anweist.

Pesth, 29. Januar, Nachmittags. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 2 Uhr von Wien hier eingetroffen. Sie wurden begeistert empfangen und von den Bürgermeistern von Pesth und Ofen in Ansprachen begrüßt. (W. T. B.)

Spanien.

Der Pariser „Abend-Moniteur" berichtet über die letzten Zuckungen der Insurrection: „Die Bande Escodas, in den Catalonischen Gebirgen von General Pelaez verfolgt, ist in der Nähe von La Riva auf eine Infanterie-Colonne gestoßen, welche der Oberst-Lieutenant des Regiments Leon befehligte. Die Meuterer wurden zwischen zwei Feuer genommen und auseinander gesprengt. Einem Theile derselben gelang es, in die wilden und unzugänglichen Gebirge des Montblanc-Districts zu entkommen. Ein anderer Theil Insurgenten, der aus dem Falcette-Districte hervorgebrochen war, wurde von den Truppen nach Gratallops zu verfolgt. Die Gefangenen von Valls und Reus sind der größeren Sicherheit wegen nach Tarragona übergeleitet worden. Die Insurgenten von Villafranca durchirren den District von Vendrell und standen am 22. d. in Torredembarra. In der Provinz Saragossa hat sich eine Bande bewaffneter Bauern zwischen Aresca und Alhama gezeigt." Andere Berichte melden, daß die Spanische Regierung in Andalusien mit großer Energie aufgetreten ist. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde dort vorgenommen, und kein einziger Eisenbahnzug ging durch diese Provinz, ohne daß er durchsucht und eine Anzahl verdächtiger Personen verhaftet wurden. Ein Oberstlieutenant aus der Provinz Huelva wurde ebenfalls im Eisenbahnzuge verhaftet; er setzte sich aber dabei zur Wehr und erschoß einen Gensdarmen. — In Sevilla ist ein Reiter-Regiment entwaffnet worden, welches Miene machte, zu Prim überzugehen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 29. Januar, Abends. Das Gelbbuch mit den auf die Mexikanische Angelegenheit bezüglichen Depeschen ist soeben erschienen. In einer vom 9. Januar d. J. datirten Depesche spricht Drouyn den Wunsch aus, daß die Amerikanische Regierung sich ebenfalls dem Princip der Nichtintervention anschließe, sowie das Versprechen gebe, auch nach dem Rückzuge der Französischen Truppen, über welche man jetzt mit dem Kaiser Maximilian in Unterhandlung stehe, Mexiko gegenüber eine stricte Neutralität einzuhalten. (W. T. B.)

England.

London, 26. Januar. Mehrmals ist der „Daily News" angekündigten neuen Conferenzen über Schleswig-Holstein Erwähnung gethan. Der „Star" glaubt darüber Folgendes zu wissen: Frankreich, sagt er, hat auf Anregung des Oesterreichischen Cabinets der Englischen Regierung die Einberufung einer neuen Conferenz vorgeschlagen. Earl Russell erklärte sich für jetzt dem Vorschlage abgeneigt — außer unter gewissen eigenthümlichen Bedingungen. Thatsächlich lehnte er es in höflichem Tone ab, gerade jetzt etwas mit dem Plane zu thun zu haben. So ist er denn für jetzt wenigstens beseitigt.

Bei der Eröffnung eines neuen Parlaments werden verschiedene eigenthümliche Formalitäten beobachtet, die gewiß mancher Zeitungsleser vergessen hat und deren Schilderung nicht ganz uninteressant ist. Am 1. Februar, wenn das neue Haus wieder zusammentritt, werden die Mitglieder vor die Schranken des Oberhauses vorgeladen werden, wo der Lordkanzler sie vor Allem auffordern wird, einen Sprecher zu wählen. Die Gemeinen ziehen sich dann zurück und im Oberhause beginnt die Ablegung des Parlamentseides. Der Lordkanzler eröffnet den Reigen und schwört allein. Dasselbe Privilegium hat ein Pair von Königlichem Geblüte; gemeinere Sterbliche legen ihren Eid halbdutzend- oder dutzendweise ab. Im Unterhause geht die Sprecherwahl vor sich, wobei es einigermaßen altmodisch hergeht. Wenn z. B. ein Mitglied sich erhebt, um einen Sprecher zu nennen, muß der Schreiber am Tische aufstehen, mit dem Finger auf ihn hindeuten und sich wieder niedersetzen. Ist der Antrag von einem zweiten Mitgliede unterstützt und kein anderer Candidat vorgeschlagen worden, so wird der zum Sprecher Ernannte ohne weitere Frage aufgefordert, den Vorsitz einzunehmen. Er erhebt sich dann von seinem Platze, spricht seinen Dank für die ihm zugedachte Ehre aus und stellt sich dem Hause zur Verfügung. Das Haus ruft ihn ein zweites Mal einstimmig nach dem Lehnstuhl, worauf die beiden Mitglieder, die ihn vorgeschlagen haben, ihn bei den Armen fassen und von seinem Platz nach dem Stuhl führen. Hier stellt er sich auf die obere Stufe, spricht seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus und nimmt seinen Sitz ein. Nun wird das parlamentarische Scepter oder der Stab, welches bis jetzt unter dem Tisch des Hauses gelegen hat, auf den Tisch gelegt, wo es während der Sitzung liegen bleiben muß. Der erwählte Sprecher empfängt dann von irgend einem angesehenen Mitgliede eine Beglückwünschung und das Haus vertagt sich. Am nächsten Tage erscheint der Sprecher in Folge einer Botschaft des „Schwarzen Stabes" und in Begleitung der Mitglieder vor der Schranke des Oberhauses und „unterwirft sich in aller Demuth der huldvollen Bestätigung Ihrer Majestät." Nach der Rückkehr aus dem Oberhause meldet der Sprecher, daß die Majestät ihn bestätigt hat und erinnert die Gemeinen, daß es ihre Pflicht sei, die gesetzlich vorgeschriebenen Eide abzulegen und zu unterschreiben; worauf er selbst zuerst und allein „auf der oberen Stufe des Lehnsessels stehend", den Eid ablegt und unterschreibt; die andern anwesenden Mitglieder folgen ihm. Die Eidesablegung hat feierlich und öffentlich zwischen 9 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags zu geschehen.

London, 27. Januar. Die Regierung geht mit dem Plane um, zum ersten Mal eine Census-Aufnahme des Viehstandes in Großbritannien zu veranstalten. Jeder Pächter oder sonstige Vieh-Eigenthümer wird aufgefordert werden, am 5. März seinen Viehstand genau anzugeben, und es steht zu hoffen, daß die bezüglichen Angaben diesmal genauer sein werden, als bei andern ähnlichen Fällen früher der Fall gewesen.

Rußland und Polen.

O **Von der Polnischen Grenze**, 29. Januar. Durch Kaiserlichen Ukas vom 17. d. M. sind die Statuten und Etats folgender höherer Lehranstalten im Königreich Polen bestätigt worden: 1) der männlichen Gymnasien und Progymnasien für die Polnische Bevölkerung; 2) der männlichen Gymnasien und Progymnasien für die Ruthenische Bevölkerung des Griechisch-unirten Bekenntnisses; 3) der Deutsch-evangelischen Hauptschule in Warschau; 4) des Deutschen Real-Gymnasiums in Lodz; 5) der weiblichen Gymnasien und Progymnasien; 6) der Schullehrer-Seminarien für die Polnische Bevölkerung; 7) der Schullehrer-Seminarien für die Ruthenische Bevölkerung des Griechisch-unirten Bekenntnisses; 8) der Schullehrer-Seminarien für die Litthauische Bevölkerung im Gouvernement Augustowo. Der Statthalter des Königreichs ist beauftragt, die Statuten dieser Anstalten zur schleunigen Ausführung zu bringen und die Beobachtung derselben durch die Schulbehörden überwachen zu lassen. Aus dem bereits veröffentlichten Statut der männlichen Gymnasien und Progymnasien für die Polnische Bevölkerung hebe ich die wichtigsten Bestimmungen hervor. Die genannten Anstalten zerfallen in classische und Real-Gymnasien und Progymnasien und werden auf Kosten der Regierung unterhalten; doch ist auch die Gründung und Unterhaltung derartiger Anstalten durch allgemeine Beiträge oder Privatspenden gestattet. Zum Lehrer- und Verwaltungs-Personale gehören: 1) der Inspector, 2) der Gehülfe des Inspectors, 3) die Lehrer, 4) der Anstaltsarzt, 5) der Secretär. Als Römisch-katholischer Religionslehrer wird ein Weltgeistlicher angestellt, der vom Haupt-Director der Regierungs-Commission des öffentlichen Unterrichts im Einverständniß mit dem Haupt-Director der Regierungs-Commission der inneren und geistlichen Angelegenheiten ernannt wird. Der Anstaltsarzt wird besoldet und hat Lehrer und Schüler in Krankheitsfällen unentgeltlich zu behandeln. Er hat außerdem darüber zu wachen, daß die Schulkinder gesund sind und daß die Schüler zum Nachtheil ihrer körperlichen Gesundheit nicht zu sehr mit Arbeiten überbürdet werden. Zu den obligatorischen Unterrichtsgegenständen gehören außer den gewöhnlichen, die Russ. Sprache und Literatur, die Specialgeschichte und Geographie Rußlands und Polens und von den neueren Sprachen die Deutsche oder Französische. Nicht obligatorisch sind Gesang und Turnen. Die Unterrichtssprache ist die Polnische, mit Ausnahme der Geschichte und Geographie Rußlands und Polens, welche in Russischer Sprache vorgetragen werden. Diejenigen Schüler, welche sich durch Fortschritte in der Russischen Sprache auszeichnen, erhalten Prämien, bestehend in goldenen und silbernen Medaillen. Die Schülerzahl einer Classe darf nie mehr als 40 betragen. Die Dauer der Sommerferien ist auf 6 Wochen, die der Weihnachts- und Osterferien auf je 14 Tage festgesetzt. Das Schuljahr beginnt am 15. August. Zur Aufnahme in die Gymnasien und Progymnasien werden Schüler aller Stände zugelassen. Das Schulgeld beträgt jährlich in Warschau 15, in anderen Städten 12 SRo. Der zehnte Theil der Schüler kann als Lohn für Fleiß und gutes Betragen von der Zahlung des Schulgeldes entbunden werden.

Amerika.

Newyork, 13. Januar. Nach einem Newyorker Blatte sind seit Monaten aus England große Sendungen von Kleidungsstücken für die befreiten Sclaven angekommen. Dasselbe Blatt erwähnt, daß man auf den Eisenbahnen täglich ein merkwürdiges Schauspiel sehen könne: weiland Conföderirte, die den weiland Sclaven Buchstabirbücher verkaufen.

Newyork, 18. Januar. Ein ausführliches Telegramm von vorstehendem Datum lautet: Der Präsident ist unwohl, doch hat es nichts zu bedeuten. Im Senat stellte Chandler den Antrag, die diplomatischen Beziehungen zu England abzubrechen, und den Gesandten von London abzuberufen, nachdem England die Entschädigungs-Ansprüche in Sachen des Alabama abgewiesen habe. Sumner wollte, daß dieser Antrag an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen werde; das Haus beschloß indeß mit 25 gegen 12 Stimmen, daß der Antrag auf den Tisch gelegt werde. Die „Newyork Times" leugnet, daß Veränderungen im Cabinet erfolgen würden. Der Befehl, alle Veteranischen Negertruppen auszumustern, ist widerrufen. Unter dem Unions-General Reed überschritten 100—400 Freibeuter angeblich den Rio Grande, eroberten Bagdad (?), nahmen die Kaiserliche Besatzung gefangen und plünderten die Häuser. Obschon ein Kaiserliches Kanonenboot zum Angriff schritt, behaupteten die Freibeuter dennoch die Stadt theilweise. Von Matamoros zogen ihnen 1300 Kaiserliche entgegen. Gerüchtweise verlautet, daß Saltillo und Mieja die Operationen zur Pacification Rio Grandes wieder beginnen. Juarez hat Chihuahua wahrscheinlich verlassen, um den Kaiserlichen auszuweichen. Am 5. d. marschirten 300 Kaiserliche aus Mexiko gegen Acapulco.

Peru. Aus Lima, 21. December, wird berichtet: Der Bruch zwischen Spanien und Peru muß als eine vollendete Sache angesehen werden, da die hiesige Regierung sich positiv weigert, den früheren Spanischen Tractat (Vivanco Pareza) anzuerkennen, und in Folge dessen der Spanische Gesandte Albistur heute wieder abreist. Die Peruanischen Kriegsschiffe, „Amazonas", „Avurimac", „Amerika" und „Union" sind sämmtlich im Süden mit neuen kriegerisch gesinnten Commandanten besetzt und man fürchtet allgemein, daß dieselben geheime Ordre haben, sich mit den Chilenischen Schiffen zu vereinigen und zusammen die Spanischen Schiffe anzugreifen. — Die hier lebenden Spanier wandern massenweise aus, aus Furcht von den Peruanern molestirt zu werden, und von einem Tage zum andern wird die Spanische Fregatte „Villa de Madrid" erwartet, um, wie man sagt, eine positive Antwort zu verlangen. So lange der Befehlshaber aber nicht mehr Schiffe zur Verfügung hat, glauben wir nicht an die Version, es sei denn, daß er vorher die Blokade von Chili aufgeben würde.

St. Nazaire, 29. Januar, Nachmitt. Das von Westindien erwartete Französische Postdampfschiff „Veracruz" ist heute hier eingetroffen. Von der Westküste wird mit dieser Gelegenheit gemeldet, daß in Chili die Situation unverändert war. Der Spanische Gesandte in Peru ist als Passagier mit dem obigen Dampfboot hier angelangt. (Tel. der H. B.-H.)

Locales und Provinzielles.

Stettin, 30. Januar. Die „Hamburger Börsenhalle" fügt ihrem (im Auszuge von uns mitgetheilten) Bericht über die Sitzung des Ausschusses der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" hinzu, daß auch der Stralsunder Verein vertreten war, und zwar durch die Herren Prof. Dr. Zober und Schiffer-Altermann M. Kasten.

Colberg, 27. Januar. Wie die „Colb. Ztg." meldet, ist dem Oberlehrer Dr. Fischer von Seiten des Provinzial-Schulcollegiums aufgegeben worden, seinen Austritt aus der Stadtverordneten-Versammlung binnen 8 Tagen anzuzeigen.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 30. Januar. Die Verhandlungen des Landes-Oeconomie-Collegiums in der Rinderpestfrage haben sich auf die Vorberathungen einer Commission, welche zu diesem Behufe ernannt worden ist, gestützt. Der Antrag, welcher von der Commission gestellt worden ist und welcher folgendermaßen lautet, ist von dem Plenum acceptirt worden:

Nach Erwägung der Sachlage beantragt die Commission: Das Collegium wolle unter Ausdruck seines Dankes für die von dem Herrn Minister zur möglichsten Abwehr der Seuche schon getroffenen Vorkehrungen befürworten: 1) daß die Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Rinderpest, wie sie durch das Viehseuchenpatent von 1803*) und die Verordnung vom 27. März 1836 für die beim Erlaß des Patents bereits Preußisch gewesenen Lande vorgeschrieben sind, und den veränderten Zeitumständen entsprechend in denjenigen Regierungsbezirken, wo diese Seuche öfter aufgetreten, namentlich gemäß der Verordnungen der Regierung zu Oppeln vom 15. Oct. 1844 und 25. Aug. 1850, sowie der Verordnungen der Regierung zu Breslau vom 10. und 15. Juni 1855 und mit Anordnung absoluter Tödtung alles mit erkranktem in einem Stalle gewesenen Rindviehs zur Anwendung gebracht werden, in allen von der Seuche bedrohten Landestheilen mit Strenge durchgeführt; 2) daß die Regierungen in diesem Sinne bald möglichst instruirt und zum rechtzeitigen Erlaß der Publicanda veranlaßt; 3) daß im Uebrigen die Revision des Viehseuchenpatentes und der Verordnung vom 27. März 1836 fortgesetzt und ein einheitliches Gesetz über die Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Rinderpest für den ganzen Staat unter Beachtung der neueren Erfahrungen und Forschungen über Inoculationszeit und Uebertragbarkeit der Seuche, sowie der unerläßlichen Verkehrsbedürfnisse (in möglichster Beschleunigung) vorbereitet; 4) daß mit der Kaiserlich Oesterreichischen und Russischen Regierung, aus deren Gebieten erfahrungsmäßig die Rinderpest eingeschleppt wird, wegen besserer Abwehr und Tilgung derselben verhandelt, daß diese Verhandlung auch auf andere Staaten, in welchen die Rinderpest ausgebrochen ist, ausgedehnt; 5) daß die Eisenbahn-Directionen Preußens zu den vom Wiener Veterinärcongreß empfohlenen Vorkehrungsmaßregeln verpflichtet und 6) daß dem an einigen Orten hervorgetretenen Mangel an solchen Veterinären, von welchen eine zuverlässige Diagnose in zweifelhaften Fällen erwartet werden kann, möglichst abgeholfen werde.

Außer dem Commissionsantrage wurden noch folgende von anderen Mitgliedern gestellte Anträge angenommen:

I. Daß in der Provinz Preußen in Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 22. Juni 1845 und gemäß des Ober-Präsidial-Erlasses vom 27. December 1855 sofort mit Feststellung der Maximal- und Minimalsätze, Aufstellung des Viehkatasters und Bildung eines Entschädigungsfonds vorgegangen, für die Zukunft aber auf alle Entschädigung auch für das im erkrankten Zustande getödtete Vieh, und wenn die Versicherungs-Gesellschaften organisirt sein werden, auch für das an der Pest gefallene Vieh hingewirkt werde. II. Daß hinsichts der Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und Hohenzollern seitens des Herrn Finanzministers alsbald diejenige Zusage der Uebernahme der Viehentschädigung auf die Staatskasse ertheilt werden möge, welche in der Provinz Posen bei der Eruption im Jahre 1856 bereits thatsächlich geleistet und welche hinsichts der beiden Westprovinzen bereits zugesagt ist. III. Daß der Herr Finanzminister für diejenigen bedrohten Provinzen, worin noch keine Versicherungs-Gesellschaften bestehen, die Regierungen ermächtige, den nach der gemachten Zusage auf die Staatskasse zu übernehmenden Entschädigungs-Antheil unmittelbar nach eingetretener Calamität vorschußweise auszuzahlen, resp. ihnen dazu einen geeigneten Fonds zur Verfügung zu stellen. IV. Das Königliche Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu ersuchen, anzuordnen, daß zur Verhinderung der Verbreitung der Rinderpest und zur Erkennung derselben die ersten Merkmale dieser Krankheit allen Viehbesitzern durch die Kreisblätter bekannt gemacht werden. V. Den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu ersuchen, dahin zu wirken, daß seiner Zeit über das Aufhören der Rinderpest in Holland auf diesseitige Untersuchungen gestützte Nachrichten bekannt gemacht werden. VI. Den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten aufs Neue zu bitten, dahin zu wirken, daß die Ressortverhältnisse zwischen dem Cultus- und dem landwirthschaftlichen Ministerium dahin geregelt werden, daß das ganze Veterinär-Heilwesen dem landwirthschaftlichen Ministerium übertragen werde. VII. Das ein zusammenhängender Bericht über die Verhandlungen des Landes-Oeconomie-Collegiums, die Rinderpest betreffend, von einer Redactions-Commission, aus dem Vorsitzenden und dem General-Secretär des Collegiums, sowie aus dem Referenten und dem Correferenten der in dieser Frage ernannten vorberathenden Commission bestehend, erstattet werden möge. VIII. Daß möglichst viele Thierärzte in die mit Rinderpest inficirten Gegenden möglichst bald entsendet werden, um an Ort und Stelle die Krankheit zu studiren. IX. Daß, wenn die geleisteten Entschädigungen für getödtetes oder gefallenes Vieh in einer Provinz Seitens der Vieh-Versicherungs Gesellschaft einen gewissen Procentsatz der Versicherungssumme übersteigen, ein Rückersatz aus der Totalität der übrigen versicherten Provinzen stattfindet.

Ueber die Vorlage des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wegen einer Abänderung des Modus der Cultur-Tabellen ist es (wie schon gemeldet) zu einem der Sache selbst betreffenden Antrage nicht gekommen. Jedoch wurde ein Antrag wegen Errichtung eines statistischen Büreaus angenommen. Derselbe lautet wörtlich:

„Das Collegium bittet den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten: a) die Errichtung eines statistischen Büreaus bei seinem Ministerium geneigtest in Betracht ziehen, eine Vorlage, über dessen Einrichtung und Functionen ausarbeiten lassen und eine Besprechung dieser Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzungsperide des Collegiums stellen zu wollen; b) auch dahin Anordnung treffen zu wollen, daß bei Bearbeitung dieser Vorlage einestheils auf die Beschlüsse des internationalen statistischen Congresses, anderntheils auf die entsprechenden Einrichtungen in anderen Ländern thunlichst Rücksicht genommen werde."

Die Veranlassung zu der Vorlage wegen Aenderung bei der Ausfüllung der Ernte-Tabellen hat die Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg gegeben, welche die

---

*) Das Patent von 1803 ordnet an, daß bei Ausbruch der Viehseuche die noch lebenden kranken Stücke Rindvieh zu tödten sind, daß, wenn die Seuche auf einem einzeln liegenden Etablissement zuerst in einem Kreise ausbricht, dessen ganzer Rindviehstand, beträgt er nicht mehr als 10 Stück, zu tödten ist, daß aus der Kreiscasse alle Unkosten, welche durch das Tödten des Viehes entstehen, sowie die Entschädigung für das getödtete Vieh, so lange eine Versicherungs-Gesellschaft nicht besteht, zu zahlen ist, und zwar das gesunde zum vollen und das kranke zum dritten Theile seines Werthes, und daß die Entschädigung für das getödtete kranke Vieh aus den Beiträgen der Versicherungs-Gesellschaft, sobald solche zu Stande gebracht ist, zu leisten ist.

bisher gebräuchliche Methode der Ausfüllung der Cultur-Tabellen, in Procenten einer Mittelernte ausgedrückt, für unzweckmäßig erklärt. Als Hauptgrund hierfür wird angeführt: der wechselnde, meist willkürliche Maßstab der Einschätzung der Ernte je nach der Persönlichkeit des Wirthes, der sich, selbst für einen und denselben Taxator, bewußt oder unbewußt, im Laufe der Jahre verändere. Sodann setze die Schätzung nach Procenten einer Mittelernte eine genaue Kenntniß der gewöhnlichen Erträge voraus, die aber gleichfalls vielfach fehle. Endlich aber habe der Taxator die Erträge der letzten Jahre mehr im Gedächtniß, als z. B. den zehn- und mehrjährigen Durchschnitt. Es wird deshalb zur Erlangung zuverlässigerer Resultate die Angabe der Ernte-Erträge in positiven Zahlen, auf den Morgen berechnet, wie bei den Erdrusch-Tabellen, womöglich nach Maßgabe eines Probedrusches, auch für die Cultur-Tabellen für nothwendig erachtet. Bei diesem veränderten Modus ließe sich das so gewonnene zuverlässigere Material eben so leicht wie beim bisherigen Verfahren zu den Berechnungen in dem Bureau des landwirthschaftlichen Ministeriums verwenden, wie namentlich zu den Zusammenstellungen nach den Regierungsbezirken und zum Vergleiche mit den Ergebnissen der früheren Jahre. Auch sei hierbei mit Hülfe des statistischen Materials über die Culturverhältnisse der Gesammtertrag der Ernte eines Jahres annähernd zu berechnen und es bleibe die Berichtigung durch die späteren Erdruschtabellen nicht ausgeschlossen. Die Anträge der Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle gehen daher: 1) die Cultur-Tabellen in positiven Zahlen in gleicher Weise wie die Erdrusch-Tabellen auszufüllen; 2) die Erträge der einzelnen Regierungsbezirke gleichfalls in positiven Zahlen berechnen zu lassen und 3) durch den Vergleich dieser Zahlen mit den Durchschnittszahlen der letzten Decade den Procentsatz der Ernte eines jeden Regierungsbezirkes festzustellen. (Voss. Ztg.)

Eisenbahnen.

Nach den vor Kurzem erschienenen „Statistischen Nachrichten von den Preußischen Eisenbahnen" (bearbeitet im Handelsministerium) betrug auf den Preußischen Bahnen die

		1864	1863
Bahnlänge in Meilen		853,612.	809,403.
Lokomotiv-Nutzmeilen		4,785,967.	4,288,039.
Transportirt auf die Länge einer Meile:			
Personen		178,977,180.	158,818,823.
Centnergut		5,016,814,925.	4,252,495,140.
Einnahme pr. Meile			
Im Personen-Verkehr	Rt	20,877.	20,151.
Im Güter-Verkehr		45,017.	41,593.
Zus. incl. Extraord.		70,566.	65,607.
Einnahmen			
pr. Centner und Meile		2,6.	2,7..
pr. Person und Meile		34,3.	35,7.
Ausgaben			
pr. Bahnmeile	Rt	34,879.	34,019.
pr. Nutzmeile		6,15.	6,40.
Procente der Einnahme		49,16.	51,56.
Ueberschuß			
insgesammt		30,461,436.	25,771,641.
pr. Bahnmeile		36,177.	31,780.
Durchschnitts-Rente des Anlage-Capitals	%	5,68.	5,26.

Es haben also gegenüber den niedrigeren Sätzen pr. Centner und Meile gestiegen: die Einnahmen und der Ueberschuß pr. Meile und die durchschnittliche Rente des Anlage-Capitals, und es fallen die Ausgaben pr. Nutzmeile und in Procenten der Einnahmen. Die Benutzung der IV. Wagenklasse im Personen-Verkehr ist im steten Steigen, von 5,687,645 Personen-Meilen in 1855 stieg dieselbe in 1863 auf 38,968,847 und in 1864 auf 46,149,012. pr. Meile Bahnlänge kommen von den zurückgelegten Personen-Meilen auf die

	III. Klasse.	IV. Klasse.
1855	73,525	12,2..
1861	74,327	32,861.
1863	81,760	48,328.
1864	80,5?4	54,744.

Auf die Stamm-Actien der Privatbahnen berechnete sich folgende Rente:

bei den Bahnen unter		Privat-	Staats- Verwaltung	insgesammt durchschnittlich
1864	%	9,71	5,06	8,59.
1863	%	9,71	5,39	7,49.
1862	%	8,28	5,17	7,09.
1861	%	7,51	4,08	6,44.

* **Stockholm**, 26. Januar. Die Schwedischen Staatsbahnen hatten im vorigen Jahre eine Einnahme von 1,705,000 Rt Pr. Crt. bei durchschnittlich 115 Pr. Meilen Länge (1864: 1,312,000 Rt Pr. Crt. bei 101 Meilen durchschnittlicher Länge). Die Betriebsausgaben betrugen pr. 1864 ca. 985,000 Rt Pr. Crt.

Telegraphenwesen.

Berlin, 29. Januar. Zu Bukau (Reg.-Bezirk Magdeburg) wird am 1. Februar eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Magdeburg, 27. Januar. Von der hiesigen Kaufmannschaft ist auf ihre Anträge wegen Herstellung eines Nachtdienstes bei der Telegraphenstation hierselbst unterm 23. d. M. von der Königlichen Telegraphen-Direction in Berlin, wie die „Magd. Ztg." meldet, folgender Bescheid zugegangen: „In Ihrem geehrten Schreiben vom 5. v. M. dringen Sie wiederholt auf die Einführung des Nachtdienstes bei der dortigen Telegraphenstation und führen zu Gunsten Ihres Antrages aus, daß bedeutend kleinere Plätze Telegraphenstationen mit permanentem Dienste besitzen. Das ist in der That der Fall, doch müssen wir dabei bemerken, daß in der Regel die Einführung des Nachtdienstes nicht in Folge großen örtlichen Depeschenverkehrs während der Nacht (derselbe ist selbst hier in Berlin nur äußerst gering und würde die dadurch erwachsenden größeren Kosten durchaus nicht rechtfertigen), sondern durch den großen internationalen Telegraphenverkehr und durch die dazu erforderlichen telegraphischen Einrichtungen bedingt wird. Da dieser letztere Umstand für Magdeburg nicht zutrifft, da ferner die geringe Anzahl der am Orte aufgegebenen resp. daselbst verbleibenden Depeschen nach gewissenhafter Prüfung die mit Einführung des Nachtdienstes verbundenen bedeutenden Mehrkosten nicht rechtfertigen würde, so können wir zu unserm Bedauern nur bei der unsrerseits am 20. November a. pr. getroffenen Entscheidung verharren."

Elb-Schifffahrt.

Magdeburg, 27. Januar. In Folge der seit dem 1. Juli 1863 eingetretenen Ermäßigungen der Elbzölle hat sich die Schifffahrt auf der Elbe nicht unerheblich vermehrt und wird voraussichtlich im Laufe der Zeit noch einen weiteren Aufschwung gewinnen. Mit der Zunahme der Frequenz und der wachsenden Bedeutung des Elbstromes als Handelsstraße wird von dem schifffahrttreibenden Publikum auch ein um so größerer Werth auf die Herstellung und Instandhaltung des Fahrwassers und auf eine kräftige Handhabung der Schifffahrtspolizei gelegt. Die Erreichung dieses Zieles wird nicht unwesentlich dadurch gefördert werden, daß die Strombau- und Schifffahrtspolizeiverwaltung in eine Hand zusammen gelegt wird, wie sich eine gleiche Einrichtung in Beziehung auf das Rheinstromwesen vollkommen bewährt hat. Es ist daher eine Elbstrombauverwaltung in Magdeburg unter der oberen Leitung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen errichtet worden und soll demselben als Techniker ein Baurath beigegeben und diesem die Wahrnehmung der Strombaudirectorgeschäfte übertragen werden. (M. Z.)

Mannigfaltiges.

Aus **Stande** (Dorf im Kreise Pleß), 26. Januar, wird der „Bresl. Ztg." geschrieben: Der älteste Veteran, wohl der älteste Mann in unserem Staate, der Fürstliche Schaffer Lorenz Halacz, welcher über 120 Jahre alt geworden, wurde heute begraben. In Cornowatz, Kreis Ratibor, zur Zeit der Schlesischen Kriege geboren, machte er noch die letzten Jahre des 7jähr. Krieges mit und diente überhaupt 38 Jahre als Soldat. Einige Jahre nach seinem Abgange vom Militär trat er in Dienste der Herrschaft Pleß, der er 60 Jahre ein treuer Wirthschaftsvogt gewesen war. Noch bis vor zwei Jahren, denn in den letzten fingen seine Glieder an stumpf zu werden, erfreute sich der Verstorbene trotz seines vielbewegten Lebens und seines seltenen Alters einer großen Rüstigkeit. Er besuchte damals noch bis zweimal in der Woche die hiesige von seinem Wohnorte eine Stunde weit entfernte katholische Kirche, kletterte trotz eines bedeutenden Bruches auf den Dächern herum, die er ausbesserte und besuchte vor 3 Jahren seinen 6 Meilen entfernten Geburtsort zu Fuß, wo er aber Niemanden vorfand, den er gekannt hätte. Aus seiner ersten Ehe lebt ein bereits erblindeter Sohn in Galizien, gesegnet mit Kindern und Enkeln. Nach seinem 90. Jahre heirathete er noch einmal, und zu seiner Freude wurde ihm ein Sohn geboren, der bereits Husaren-Unteroffizier ist.

Banken und Geldmarkt.

Genf, 29. Januar, Abends. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Actionäre der Genfer Bank, bei welcher 11,524 Actien repräsentirt waren, hat den Berliner Convertirungsvorschlag mit einer Prämienzahlung von 5 Frs. einstimmig angenommen. (W. T. B.)

Concurse.

Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufm. Ferdinand Lichtenstein zu Cottbus, Zahlungseinstellung 26. Januar, einstweiliger Verwalter Kaufmann Heinrich Sckerl daselbst, erster Termin 10. Februar; 2) der Wittwe Grita Bigga, geb. Bernotz, zu Kaukehmen, Zahlungseinstellung 11. Decbr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Kreuzberger daselbst, erster Termin 8. Febr.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 30. Januar. Das Obertribunal hat auf Anlaß der Untersuchungen gegen Twesten und Frenzel in seiner gestrigen Sitzung die Zulässigkeit kriminalrechtlicher Verfolgung von Abgeordneten wegen im Abgeordnetenhause gethaner Aeußerungen beschlossen.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 30. Januar, 1 Uhr 50 M. Nachmitt.

Staatsschuldscheine 88 7/8 bez.
Staats-Anleihe 4 1/2 % 100 3/4 bez.
Berlin-Stett. Esb.-Act. 135 1/2 bez.
Starg.-Pos. Esb.-Act. 97 bez.
Oesterr. Nat.-Anleihe 63 3/4 bez.
Pomm. Pfandbr. 93 1/4 bez.
Oberschles. Esb.-Act. 177 bez.
Wien 2 Mt. 95 5/8 bez.
London 3 Mt. 6. 21 7/8 bez.
Paris 2 Mt. 80 3/4 bez.
Hamburg 2 Mt. 151 5/4 bez.
Mecklenburger Esb.-Act. 75 3/4 bez.
Russ. Präm.-Anl. 91 7/8 bez.
Russ. Banknoten 78 bez.
Amerikaner 6% 70 7/8 bez.

Roggen Jan. 48 1/4 bez., 48 Gd.
Jan.-Febr. 47 3/4 bez. u. Br.
Frühjahr 48 1/8 bez., 48 Br.
Rüböl loco 15 1/2 Br.
Jan. 15 1/8, 5/24 bez.
Jan.-Febr. 15 1/6 bez.
April-Mai 15 1/3, 1/2 bez.
Spiritus loco 14 5/12 bez.
Jan.-Febr. 14 1/6 bez., 1/8 Gd.
Febr.-März 14 1/6 bez. u. Br.
April-Mai 14 2/3, 17/24 bez.

Wien, 29. Januar. (Schluß-Course.) Die Börse schloß in recht flauer Stimmung. 5% Metall. 62, 70. 1854er Loose 77, 50. Banknoten 757, 00. Nordbahn 158, 00. National-Anleihe 66, 60. Credit-Actien 151, 80. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 172, 50. Galizier 166, 00. London 104, 40. Hamburg 78, 30. Paris 41, 70. Böhmische Westbahn 149, 00. Credit-Loose 115, 50. 1860er Loose 84, 20. Lombardische Eisenbahn 175, 00. Neues Lotterie-Anlehen 77, 00. Neueste Anleihe 70, 00.

Paris, 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse war die officielle Nachricht von der Verdoppelung des Capitals des Credit mobilier bekannt. Die 3%, welche zu 68, 55 eröffnete, hob sich bis 68, 62 1/2 und schloß bei lebhaften Umsätzen in ziemlich fester Haltung zur Notiz. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 55. Ital. 5% Rente 62, 25. 1% Spanier 34 1/2 Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit-Mobilier-Actien 850, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 418, 75. Oesterreichische Anleihe von 1865 348, 75 pr. compt., 348, 25 auf Termin.

Paris, 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Januar Frs. 140, 00, pr. Januar-April Frs. 128, 50, pr. Mai-August Frs. 116, 00. — Mehl pr. Januar Frs. 51, 25, pr. Februar-April 51, 75, pr. März-Juni 52, 75.

London, 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 87. 1% Spanier 35 1/2. Sardinier 72. Mexikaner 20 5/8. 5% Russen 89 1/2. Neue Russen 89 1/2. Silber 61 3/4. Türk. Consols 39 1/4. 6% Ver. St. pr. 1882 66 1/2.

Liverpool, 29. Januar, Mittags. Baumwolle: 7—8000 Bll. Umsatz. Fester, weniger Angebote. Amerikanische 18 3/4, fair Dhollerah 16 1/2, middl. fair Dhollerah 15 1/2, middling Dhollerah 14 1/2, Bengal 12 1/2, Scinde 13 1/4, Oomra 16, Egypt. 22 1/4.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Jan. **Danzig**		von
29. Carl August, Schröder		Kiel
Jan. **Memel**		von
26. Marie Elisabeth, Sœrensen		Neustadt
27. Catharina, Daumann		Antwerpen
Jan. **Pillau**		von
28. Ein Dampfer seewärts ankommend.		
Jan. **Helsingborg**		von
13. Gazelle, Spiecker		Newcastle
Jan. **Kleven**		von
Sturmes und contr. Windes wegen:		
2. N. M. Harbrœ, Hansen		Danzig
Freyr, Nielsen		Rostock
beide nach Leith		
Maren, Black		Danzig
nach Newcastle		
Dec. **Stavanger**		von
8. Amelia, Kaisen		Danzig
Jan. **Kiel**		nach
24. Auguste, Seyer		Rostock
25. Carl August, Schröder		Danzig
Jan. **Hamburg**		von
28. Flora, Schau		Pisagua
Jan. **Deal**		von
25. Clara & Hermann, Niemann		Newcastle
nach Lissabon		
Jan. **Gravesend**		nach
25. Neptun, Göring		Barcelona
Jan. **Bordeaux**		nach
27. Anna Dorothea, Danschewsky		Sunderland
Jan. **L'Orient**		nach
24. Präsident von Blumenthal, Papist		Danzig
Jan. **Marseille**		nach
22. Richard, Nicolai		Falmouth
Jan. **St. Nazaire**		nach
26. Oberförster Uffeln, Mildahn		Liverpool
Jan. **Unw. Gibraltar**		von
16. Meckl. Bark Nr. 184 (Die Krone, Maass)		Odessa
Meckl. Brigg Nr. 43 (Balance, Niemann)		do.
17. Herzog Paul, Groth		do.
alle 3 nach England		
Jan. **Barcelona**		von
22. Mary Jane, Budde		Newcastle
23. Achilles, Trapp		Shields
Dec. **Batavia**		von
3. C. H. Knitschky, Alm		Singapore
Nov. **Sourabaya**		nach
27. Süd, Malchow		Amoy
December.		
4. Baltimore, Meyer		Holland

Wind und Wetter.

28. Jan. Pillau WSW., frisch, Morg. + 4°.
29. Jan. Cuxhaven SW., frisch.
28. - Vlissingen SO.

Stettin, 29. Januar. Mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche eingetroffen:

10 W. 20 Schfl. Weizen, 2 W. 4 Schfl. Hafer
13 „ 20 „ Gerste, 6 Schfl. Kartoffeln,
9 „ — „ Erbsen, 34 F. Spiritus.

Mit der Berlin-Stettiner Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:

6 W. — Schfl. Roggen, 218 Ctr 98 Pfd Rüböl,
11 „ — „ Hafer, 1 Faß Spiritus.
5 „ — „ Erbsen.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche eingetroffen:

12 W. — Schfl. Weizen, 10 W. 12 Schfl. Gerste.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:

8 W. — Schfl. Weizen, 20 Ctr 87 Pfd Rüböl,
16 „ — „ Roggen, 24 Faß Spiritus,
155 „ — „ Hafer.

Stettin, 30. Januar. Stürmisch, leicht bewölkt, + 6° R. Bar. 27. 9. Wind NW.

Weizen matt, loco pr. 85 Pfd gelb 65—70 Rt, mit Auswuchs 48—62 Rt, 83/85 Pfd gelber pr. Frühj. 71 1/4 Rt bez. u. Gd., 1/2 Rt Br., Mai-Juni 72 1/4 Rt Br., 72 Rt bez. u. Gd., Juni-Juli 73 5/8 Rt bez., 73 1/2 Rt Gd., Juli-Aug. 74 1/2 Rt Br., 74 Rt Gd.

Roggen flau, pr. 2000 Pfd loco 47—49 1/2 Rt, Frühjahr 48 3/4, 1/2 Rt bez., u. Br., Mai-Juni 50, 49 1/2 Rt bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 50 3/4, 51, 50 1/2 Rt bez., Br. u. Gd., Juli-August 50 3/4 Rt Br.

Gerste matt, loco pr. 70 Pfd Schles. 36 1/2—40 Rt, bez., 70 Pfd Frühj. 40 1/2 Rt bez.

Hafer loco 50 Pfd 27—28 1/2 Rt bez., 47/50 Pfd pr. Frühjahr 29 1/2 Rt bez. u. Br.

Erbsen loco 48—51 Rt pr. Conn. im März abzuladen 49 1/2 bez., Frühj. Futter 50 1/2 Rt Br.

Rüböl niedriger, loco 15 5/6 Rt Br., Jan. 15 2/3 Rt Br., Jan.-Febr. 15 2/3 Rt Br., April-Mai 15 7/12, 1/2 Rt bez. u. Gd., Sept.-Oct. 13 1/2 Rt Br., 5/12 Rt Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 1/6, 1/8 Rt bez., Jan.-Febr. 14 1/8 Rt Br. u. Gd., Frühj. 14 2/3 Rt bez. und Gd., Mai-Juni 15 Rt Br. und Gd., Juni-Juli 15 1/4 Rt bez.

Angemeldet: 200 Ctr Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus.

Leinsamen, Rigaer 17 1/2 Rt bez.

Berlin, 30. Januar. Am 29. Januar c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 993 Stück. Ungeachtet daß die Zutriften nicht stark waren, so war dennoch das heutige Geschäft als kein lebhaftes zu bezeichnen; Primaqualität wurde vorzugsweise gesucht und mit 16—17 Rt pr. 100 Pfd bezahlt, Mittelwaare konnte nur 11—14 Rt, ordinäre 8—10 Rt erzielen. An Schweinen 3111 Stück. Export-Geschäfte fanden gar nicht statt, weshalb die Durchschnittspreise gedrückter als vorige Woche waren; beste feine Kernwaare wurde zwar dennoch vorzugsweise gesucht und demnach mit 16—17 Rt pr. 100 Pfd Fleischgewicht bezahlt. An Schafvieh 2912 Stück. Nur schwere und fette Hammel konnten zu höheren Preisen abgesetzt werden, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden konnte. An Kälbern 775 Stück, welche zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen aufgeräumt wurden.

Danzig, 29. Januar. Wetter: schön aber windig. Wind: SW. Für Weizen heute gute Kauflust, vorzugsweise feiner Qualität, bezahlte Preise zu Gunsten der Verkäufer. Umsatz 150 Lasten, darunter 50 Lasten alte Waare, ausgewachsen bunt 117 Pfd 375 fl., 120/21 Pfd hell 417 1/2 fl., 120, 123 Pfd hellfarbig 425, 440, 445, 450 fl., 127/28 hellbunt 485, 486 fl., 128/29 Pfd glasig 520 fl., 130/31 Pfd hochbunt 535 fl., 129/30 Pfd glasig hochbunt 545 fl., 131/32 Pfd hochbunt 555 fl., 128/29 Pfd alt feinbunt 500 fl. Alles pr. 5100 Pfd. — Roggen unverändert, 121 Pfd 348 fl pr. 4910 Pfd. — 100 Pfd kleine Gerste 249 fl. pr. 4300 Pfd — Erbsen flau, nach Qualität 330, 336, 339, 360 fl. pr. 5400 Pfd. — Spiritus 15 Rt,

Tilsit, 28. Januar. Während man sich heute vor vierzehn Tagen des ersten frischen Wintertages, der ersten und einzigen dürftigen Schlittenbahn erfreute, trat andern Tages ein dauerndes frühlingsmäßiges Wetter mit Regen, Sonnenschein und Wind ein, welches nach baldigem Abgang des dünnen Eises die Schifffahrt aus ihrem Winterschlaf weckte und verschiedene Segel seither stromauf und stromab sichtbar werden ließ. Man sah Papier, Heu rc. entlöschen, Spiritus, Oelkuchen rc. verladen, ein in den Witterungs-Annalen für diese Jahreszeit ganz unerhörter Fall. Die Saaten, wenn sie auch nicht gerade im Wasser stehen, dürften in dem genugsam gesättigten Erdreich auch mit der Zeit leiden. Bis jetzt bewahren sie bei 4 bis 6 Grad Tageswärme ein frisches Aussehen. Der Handel liegt, bei fehlender Frage und Angebot, resp. Zufuhr, ganz darnieder; nur die Saison-Artikel, Klee und Thimotheum, namentlich Letzteres, sind gefragt und Thimotheum selbst mit 12 Rt pr. Ctr bezahlt worden. Von Flachs treffen bahnwärts öfters Posten zum Verkauf nach Memel und wieder von Memel Posten zum Versand nach Königsberg rc. ein und soll Slanitz 4brand mit 110 Sg, 3brand mit 90 Sg u. s. w., geweichtes 4brand mit 125—130 Sg, Notabene mit 115 Sg pr. Stein bezahlt sein.

Posen, 29. Januar. Roggen (pr. 25 Scheffel = 1925 Pfd) pr. Januar 43 Rt Br., 42 5/6 Rt Gd., Januar-Februar 42 11/12 Rt Br., 3/4 Rt Gd., Februar-März 43 1/6 Rt Br., 43 Rt Gd., Frühjahr 44 Rt Br., 43 3/4 Rt Gd., April-Mai (pr. 25 Scheffel = 2000 Pfd) 45 1/2 Rt Br., 1/4 Rt Gd.

Spiritus (pr. 100 Quart = 8000 % Tralles) [mit Faß] gekündigt 15,000 Quart, pr. Januar 13 13/24 Rt Br., 1/2 Rt Gd., Februar 13 13/24 Rt bez. u. Gd., März 13 5/6 Rt Br., 3/4 Rt Gd., April 14 Rt Br. u. Gd., Mai 14 1/3 Rt Br. u. Gd., Juni 14 2/3 Rt Br., 7/12 Rt Gd.

Breslau, 29. Januar. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer früh 3 Grad Wärme. Am heutigen Markte blieben bei fester Stimmung Preise zumeist unverändert. Weizen unverändert, 85 Pfd Schlesischer weißer 64—81 Sg, gelber 62—76 Sg, feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 54—62 Sg bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd 54—56 Sg bezahlt. — Gerste beachteter, pr. 74 Pfd weiße 41—46 Sg, helle 41—43 Sg, gelbe 35—40 Sg, ausgewachsene 33—37 Sg. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd 26—28—31 Sg, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Koch-Erbsen schwacher Umsatz, 54—60—65 Sg. — Wicken fehlen, 60—65—68 Sg. — Oelsamen ruhig. — Lupinen beachtet, 58—68 Sg pr. 90 Pfd. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsamen flau, 180—190—200 Sg. Winterrapps 280—295—308 Sg. Winterrübsen 270—288—295 Sg. Sommerrübsen 225—245—255 Sg. Leindotter 190—200—210 Sg. — Rappkuchen schwach beachtet, 57—61 Sg pr. Ctr.

Kleesamen fest, rother sehr gefragt, ordinärer 14—14 3/4 Rt, mittler 15 1/2—16 3/4 Rt, feiner 17—18 Rt, hochfeiner über Notiz; weißer gut beachtet, ordinärer 13 1/2—15 Rt, mittler 15 3/4—16 1/2 Rt, feiner 17 3/4—19 1/2 Rt, hochfeiner 20 1/2—21 1/2 Rt pr. Ctr. — Thymothee gefragt, 10—11 1/2—12 11/12 Rt pr. Ctr.

An der Börse. Roggen (pr. 2000 Pfd) unverändert, pr. Januar 44 3/4 Rt bez. und Br., Januar-Februar und Februar-März 44 1/4 Rt Gd. und Br., April-Mai 44 3/4 Rt bez., Mai-Juni 45 3/4 Rt Br., Juni-Juli 47 Rt bez. und Br. — Weizen pr. Januar 59 Rt Gd. — Gerste pr. Januar 40 Rt Gd. — Hafer pr. Januar 37 1/2 Rt Gd., April-Mai und Mai-Juni 40 Rt Br.

Rapps (pr. 2000 Pfd) pr. Januar 142 1/2 Rt Br.

Rüböl laufender Termin höher, gek. 150 Ctr, loco 16 2/3 Rt Br., pr. Januar 16 2/3 Rt bez., schließt 16 7/12 Rt Br. und Gd., Januar-Februar 15 3/4 Rt bez., Febr.-März 15 2/3 Rt bez., April-Mai 15 1/3 Rt bez., Mai-Juni 15 1/6 Rt Br., Sept.-October 12 5/6 Rt Br., 12 3/4 Rt Gd.

Spiritus matt und geschäftslos, gek. 15,000 Quart, loco 13 3/4 Rt Br., 13 7/12 Rt Gd., pr. Januar und Januar-Februar 13 3/4 Rt Br. und Gd., April-Mai 14 Rt Br.

Zink ruhig.

Magdeburg, 27. Januar. Raffinirte Zuckern fanden zu den unverändert vorwochentlichen Preisen Käufer; bei dem schwächeren Angebot von Brodzuckern erreichten die dieswöchentlichen Umsätze darin jedoch nicht die Bedeutung wie in voriger Woche. Die heutigen Notirungen sind: ff. Raffinade incl. Faß 15—15 1/8 Rt, f. do. 15—15 1/8 Rt, gemahlene do. incl. Faß 14—14 5/6 Rt, f. Melis excl. Faß 14 1/4 Rt, m. f. do. 14—14 1/8 Rt, ordin. do. 13 7/8 Rt, gemahlene do. incl. Faß 12—13 Rt. R. R. Syrup 29 Sg pr. Ctr excl. To.

Köln, 29. Januar. Weizen weichend, effect. hiesiger 6 1/4—1/3 Rt Br., effect. fremder 5 5/6 Rt Br., pr. März 5 Rt 28 Sg bez. und Br., 5 Rt 27 Sg Gd., Mai 6 Rt 6 1/2 Sg bez. u. Br., 6 Rt 5 1/2 Sg Gd. Roggen weichend, effect. hiesiger 4 5/6 Rt Br., pr. März 4 Rt 25 1/2 Sg Br., 4 Rt 24 1/2 Sg Gd., Mai 5 Rt 2 1/2 Sg, 2 Rt, 1 1/2 Rt bez., Br. und Gd. Gerste, hiesige 5 Rt Br., Oberländische 5 1/3—1/2 Rt Br. Hafer, effect. 5 Rt Br. Spiritus, effect. 80% in Partieen von 100 Ctr in Eisenband 17 3/10 Rt bez. u. Br., pr. Mai 16 4/10 Rt bez., Br. u. Gd., Oct. 14 3/10 Rt Br., 14 2/10 Rt Gd. Leinöl, effect. in Partieen von 100 Ctr 14 Rt Br.

Hamburg, 29. Januar. Disconto 6 a 6 1/2 %.

Riga, 27. Januar. Frost und Thauwetter miteinander abwechselnd, lassen es noch immer zu keiner Winterbahn kommen, wodurch das Geschäftsleben sehr beeinträchtigt wird. Nur aus dem

Smolenskischen Gouvernement erfährt man, daß eine leidliche Schlittenbahn die Zufuhr von Producten nach den Stapelplätzen begünstige. Seit unserem letzten Berichte waren die Geschäfte an dem Productenmarkt ziemlich flau. In Flachs fanden keine Umsätze statt, da Käufer nur 63 Ro. für Kron 1 und für Sorten im Verhältniß bieten, Verkäufer dagegen selbst zu 65 Ro. nur vereinzelt am Markte sind. Die Flachszufuhr beläuft sich bis jetzt auf ca. 6000 Berk. In Säeleinsamen sind auch keine Abschlüsse zu melden; letzter Preis $16\frac{3}{4}$ Ro. pr. To. In Hanf ging noch Einiges zu den Notirungen um, und bleiben dazu Käufer; Inhaber sind zurückhaltend. Getreide still; Hanf- und Schlagleinsamen ohne Geschäft.

Notirungen: Hanf, Rein-, Ukr. u. Poln. 129, fein. Poln. 135, Ausschuß- Ukr. u. Poln. 126, fein Poln. 132, Paß-, Ukr. u. Poln. 123, fein Poln. 129, schwarzer, ord. 118, do. langer 123 in B.-Ro. pr. Berk.

Wechsel-Course. London 31 Br., $31\frac{1}{16}$ Gd. Amsterdam 153 Br., 154 Gd. Hamburg $27\frac{1}{2}$ Br., $27\frac{5}{8}$ Gd. Paris 323 Br., $323\frac{1}{2}$ Gd.

Antwerpen, 27. Januar. Caffee. Der Begehr war lebhafter und es ist ein guter Umsatz zu Stande gekommen. Von Domingos sind 3000 Bll. loco und 1500 Bll. schwimmend gehandelt. Man bezahlte ord. mit $40\frac{1}{4}$ c, courante Sorten 41 a $41\frac{1}{2}$ c verst. Von Rio sind ca. 2350 Bll. gehandelt. Man notirte: Rio, fein ord. $34\frac{3}{4}$ a $36\frac{3}{4}$ c, gut ord. $30\frac{3}{4}$ a $33\frac{3}{4}$ c, ord. bis gut ord. $25\frac{3}{4}$ a $29\frac{3}{4}$ c, Santos $31\frac{3}{4}$ a $38\frac{3}{4}$ c, Domingo reg. $39\frac{3}{4}$ a $40\frac{3}{4}$ c, ord. bis gut ord. $38\frac{3}{4}$ a $39\frac{1}{4}$ c pr. $\frac{1}{2}$ Ko.

Reis ohne Umsatz in roher Waare. Der Markt blieb sehr fest behauptet, Inhaber fordern volle letzte Preise. Geschälte Sorten nur für den stricten Consumbedarf zu vollen letzten Preisen gefragt. Umsatz ca. 1000 Bll. Notirungen: Arracan roher $7\frac{3}{4}$ a 8 fl., do. geschälter $8\frac{3}{4}$ a 11 fl., Rangoon roher $7\frac{3}{4}$ a 8 fl., do. geschälter $9\frac{1}{2}$ a 12 fl., Bassein roher $7\frac{1}{2}$ a $7\frac{3}{4}$ fl., do. geschälter $9\frac{1}{2}$ a $11\frac{1}{2}$ fl., Maulmain Vorlauf $9\frac{3}{4}$ a $11\frac{1}{2}$ fl., Java geschälter $12\frac{1}{2}$ a 14 fl., do. Tafel- 15 a 21 fl. pr. 50 Ko. Ent.

Gewürze fest bei Consumumsätzen.

Baumöl ohne Umsatz, Messina 135 Frs. pr. 100 Ko. bezahlt, Preise unverändert behauptet. Concusnußöl und Palmöl fest bei kleinem Umsatz. Leberthran behauptet.

Terpentinöl bei regulärem Consumbegehr zu behaupteten Preisen.

Pottasche fest, Russische $15\frac{1}{4}$ fl. gefordert.

Harz nur für den augenblicklichen Bedarf gekauft, Preise unverändert.

Petroleum Anfangs der Woche flau, befestigte sich später und schließt fest. Wochenumsatz 5000 F. dispon. und 14,000 F. auf Lieferung. Notirungen: hell strohgelb 95—96 Frs., halbweiß 96—97 Frs., weiß 97—98 Frs., wasserhell 98—99 Frs., pr. Januar 96—97 Frs., pr. Februar 80 Frs., März 75 Frs. pr. 100 Ko.

Farbehölzer. Der Begehr blieb gut zu voll behaupteten Preisen. Domingo Blau- vom Lager nicht unter 3 a $3\frac{1}{8}$ fl. pr. 50 Ko. angeboten. Laguna ist vom Lager zu $4\frac{3}{8}$ fl. pr. 50 Ko. gehandelt. Man notirt gute Waare $5\frac{1}{4}$ a $5\frac{3}{4}$ fl. Gelbhölzer still, Laguna $4\frac{1}{2}$ a $4\frac{3}{4}$ fl., Maracaibo $3\frac{1}{2}$ a $3\frac{3}{4}$ fl. pr. 50 Ko. gehalten. Rothhölzer still und unverändert.

Häute. Der Begehr war still, Preise blieben aber behauptet. Man handelte 1050 Stück trockne und 3450 gesalzene Buenos Ayres und Monte Video und 100 gesalzene Rio Grande.

Neapel, 22. Januar. Baumöl ohne Umsatz von Belang. Gallipoli compt. 169, 15 Lires, auf Lieferung 170, 71, Gioja compt. 460. 06, auf Lieferung 464, 31 Lires.

Messina, 20. Januar. Baumöl in Folge Concessionen seitens der Eigner etwas lebhafter, disp. gilt 12. 43, pr. Februar-April 12. 53. 2000 Cafiso Syracuser brachten 12. 01 Lires pr. $13\frac{3}{4}$ Rotoli.

Mandeln flauer, Preise aber nicht wesentlich verändert.

Schwefel still, man notirt 2da vant. in Girgenti 13 Frs. 50c a 13 Frs. 65 c, pr. Januar-April 13 Frs. 65 c a 13 Frs. 80 c.

Paris, 28. Januar. Wenn auch die Mehlpreise an unserer Börse diese Woche keine besondere Baisse erfuhren, so läßt sich doch wieder ein kleiner Rückgang von 25—50c constatiren, welcher sich auf alle Gattungen ausdehnt. Wie heute das Geschäft liegt, so müssen ganz ungewöhnliche Einkäufe gemacht werden, um eine Besserung der Preise herbeizuführen. Rüböl ist durch Deckungen auf diesen Monat wieder höher, auf weitere Termine bleibt der Artikel in matter Haltung. Den Platzvorrath schätzt man noch immer auf 4 Mill. Kilogramm.

Frachtberichte.

Danzig, 29. Januar. Mehrere hier liegende Schiffe sind pr. Frühjahr zu laden, zu folgenden Raten befrachtet: London 15s pr. Load fichtene Balken, Sunderland 16s pr. Load eichen Holz, 11s pr. Load ficht. Holz.

See- und Stromberichte.

Hamburg, 29. Januar. Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff Borussia, Schwensen, welches am 24. December von hier abgegangen, ist nach einer sehr stürmischen Reise am 16. d. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Kopenhagen, 27. Januar. Der Engl. Dampfer Arthemis, Duncan, von Memel nach Hull, langte gestern hier an, nahm Kohlen und ist heute Morgen weiter gesegelt. Das Dampfschiff St. Petersburg, Martin, ging diesen Nachmittag nach Königsberg weiter.

Passirt: Vollmond, Blandow, von Randers nach der Ostsee. Contrairen Windes wegen auf hiesiger Rhede geankert: Kalodyne, Tupman, von Pillau nach Dünkirchen.

Helsingör, 27. Januar. Von nordwärts passirt, gestern Abend: Preuß. Bark.

— 28. Januar. Von südwärts passirt: Engl. Schooner Kalodyne. Gestern auf der Rhede geankert: Preuß. Bark Rosa, Domke, von Danzig nach Grimsby. Die Reise hat heute Nachmittag 1 Uhr nordwärts fortgesetzt: Arthemis (D.), Duncan. Wind WSW., Morgens leichte. Mittags Bramsegels Kühlte. Therm. + $4\frac{1}{2}$° R.

Posen, 29. Januar. Wasserstand der Warthe 2' 10".

Todes - Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem Herrn gefallen, heute Abend um $8\frac{3}{4}$ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Kaufmann **Friedrich Wilhelm Kratz**, im Alter von 66 Jahren zu sich zu rufen, was hiermit allen Theilnehmenden anzeigen

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 29. Januar 1866.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Breite Straße 18. [476]

Bekanntmachung.

Es sind verschollen:

1) der Seefahrer **Theodor Carl Friedrich Voss**, geboren am 21. April 1829 zu Swinemünde, ein Sohn des Leichterschiffer Christoph Voß und seiner Ehefrau Marie Christine Caroline, geb. Freudenberg;
2) der Seefahrer **Friedrich Wilhelm Will**, geboren den 29. Mai 1819 zu Werder, ein Sohn des Kornhändler Johann Carl Friedrich Will und dessen Ehefrau geb. Schiefelbein.

Auf den Antrag ihrer Verwandten werden dieselben, so wie ihre etwaigen unbekannten Erben aufgefordert, sich beim unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 6. October 1866, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale vor dem Kreisgerichts-Rath **Müller** anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt und ihr Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben ausgehändigt werden wird.

Swinemünde, den 4. October 1865. [5143]

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

[433] In dem Concurse über das Vermögen des Uhrmachers und Mechanikus **Julius Hermann Leopold Brodbeck** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf den

10. Februar 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer № 12, vor dem Commissar, Kreisrichter Weinreich, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Stettin, den 21. Januar 1866.

Königl. Kreisgericht. Abth. für Civil-Process-Sachen.

Handels-Register. [474]

Die Gesellschafter der in **Stettin** unter der Firma:

C. & L. Brock

am 1. April 1865 errichteten offenen Handels-Gesellschaft sind:

1) der Kaufmann **Carl Brock,**
2) der Kaufmann **Louis Brock,**

beide zu **Stettin.**

Dies ist in das Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts unter № 243 zufolge Verfügung vom 26. Januar 1866 am 27. desselben Monats eingetragen.

Stettin, den 27. Januar 1866.

Königliches See- und Handels-Gericht.

Nach Kopenhagen

ladet und segelt im Laufe dieser Woche das Schiff **„Ernestine Wilhelmine"**, Capitain **Hohensang**, dasselbe hat noch Raum für circa 200 Ctr. Anmeldungen erbittet [462]

Julius Fritz.

Pacht-Abstand.

Ein Gut hiesiger Gegend, 600 Morgen leichter Boden, 120 M. Gerstboden, 480 M. Wiesen und Koppeln (200 Fuder Wiesenheu), Gebäude gut, Pachtdauer 12 Jahre, Jährliche Pacht 1600 Rt, soll preiswürdig abgestanden werden. Näheres bei [469]

Anclam. **Rudolph Schumacher.**

Grundstück-Verkauf.

Das der Frau Wittwe **Schütze** gehörige, vor dem Fetten-Thore hierselbst an der Grimmerstraße sub № 2 nahe am Bahnhofe belegene Grundstück, auf welchem sich ein massives Wohnhaus mit 11 heizbaren Zimmern, einem Saal, 2 Küchen, 4 Kammern, großem gewölbten Keller, ferner eine Pumpe, Waschhaus, Wagen-Remise, Stallung für 30 Kühe und 8 Pferde, Kornböden, und endlich eine Scheune befinden, soll aus freier Hand im Wege des Aufgebots verkauft werden, und ist zu dem Zwecke von der Eigenthümerin ein Termin auf

Montag, den 5. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Grundstück zu jeder Zeit besichtigt werden kann. Das Letztere hat eine Fronte von 213 Fuß und eine Tiefe von circa 313 Fuß, und eignet sich vorzüglich zu einer Acker- oder Gastwirthschaft.

Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

Greifswald. **F. Richter,** Langestraße 66.

[438]

---

[464] **Kahn-Verkauf.**

Ein noch gut erhaltener großer Oder-Kahn, 5 J. alt, ca. 3000 Ctr. tragend, steht zu verkaufen im grünen Graben an der Brücke, in **Stettin.**

Mit dem Schiffe „Jessie Campbell" empfingen von Philadelphia via Geestemünde

Prima Pennsylvanisches Petroleum,

wovon Partieen und einzelne Fässer **billigst** offeriren

Kuhn & Wegner,

[469] vormals G. L. Borchers.

Beste neue **Pugl. Carobbe,**

- - **Lorbeerblätter,**

offeriren **billigst**

[419] **Carl Koch & Co.**

Prima Pesther und Russisches Schmalz

Frische Rewaer Neunaugen

in Original- und Schockfässern offeriren billigst

[461] **Kuhn & Wegner.**

Malaga Citronen und Valenzia Apfelsinen

offeriren

Kuhn & Wegner.

Litthauer Butter und **Pester Schmalz** empfiehlt bei Partieen und einzelnen Fässern

[443] **C. A. Schmidt.**

Feines weißes **Pesther Stadt-Schmalz**, bestes **raffinirtes Pennsylv. Petroleum** offerirt billigst

[442] **Louis Rose.**

Petroleum,

beste **Pennsylv.** Waare, aus dem in Geestemünde angekommenen Schiffe „Jessie Campbell", von Philadelphia, offerire ich bei Partieen und einzelnen Fässern billigst. [444]

C. A. Schmidt.

Petroleum.

Prima wasserhelles, raff. Pennsylv. Petroleum pr. Schiff „Ottowa", Capt. Mc. Donald, via Geestemünde von Philadelphia empfangen, offeriren ab Geestemünde und ab Stettin zu billigen Preisen

[366] **F. Bachhusen & Co.**

Was sich als wohlthätig für den Körper bewährt, darauf ist das Begehren der Leidenden gerichtet.

Nicht durch längst Anerkanntes noch durch fernere Beweise festzustellen, sondern um den Dank sich äußern zu lassen, veröffentlichen wir folgende Zuschriften an den Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff in Berlin,** Neue Wilhelmsstr. 1.

Potsdam, 6. October 1865.

„Ich unterlasse nicht, dankend anzuzeigen, daß die wohlthätigen Wirkungen Ihres Malzextractes unverändert dieselben sind, welche meinem leidenden Körper seit Jahren so gute Dienste geleistet haben."

Burmeister, Kreisgerichts-Secretär.

Berlin, den 30. October 1865.

„Da das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier bei mehreren meiner Bekannten in Krankheitsfällen so außerordentliche Dienste geleistet, und mir dasselbe verordnet ist, so ersuche ich 2c." (Bestellung.)

Ferdinand Krüger, Bäckermeister, Grenadierstr. 17.

Vietz, R.-B. Frankfurt, 4. October 1865.

„Ich bitte Sie, für mein Guthaben mir von Ihrem trefflichen Bier zu senden."

H. Echlicht, Apotheker.

Niederlage in **Stettin** bei

Mattheus & Stein,

[422] **Krautmark 10.**

Rappkuchen frisch und bester Qualität, offerirt billigst [257] **H. Voss, Stettin.**

Neue Norweg. Höckerfische

offerirt billigst [339]

Julius Rohleder.

Ein Roßtretwerk, welches sich im bisherigen Betriebe gut bewährt hat, und auch besonders für Landwirthe geeignet ist, steht billig zum Verkauf.

F. Hessenland's Buchdruckerei.

[6113] **Zinkschmelze**

von

HERRM. COHN,

20. Breite Strasse 20.

Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise und setze diese **auch während des Winters nicht herunter.**

Herrmann Cohn,

20. Breite Strasse 20.

---

[271] Der Besitzer des

Hôtel du Nord,

Steindamm rechte Strasse No. 117 und 118 in Königsberg i. Pr.,

im Mittelpunkte der Stadt, in der Nähe der Post, der Universität und des Theaters, empfiehlt dem verehrlichen reisenden Publikum sein aufs Eleganteste und Comfortabelste eingerichtetes, im vorigen Jahre neu erbautes Hotel bei prompter und billigster Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

F. Kasimir.

Einen tüchtigen, unverheiratheten Inspector sucht zu Marien d. J.

[403] **v. Wangenheim, Neu-Kobitz b. Mittelfelde.**

---

[471] Für ein hiesiges bedeutendes Speditions- und Commissions-Geschäft wird ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen, der für seinen Unterhalt selbst zu sorgen hat, zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung unter **M. 3** niederzulegen.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in meinem Colonial-Waaren-Geschäft en gros und en detail als Lehrling sofort eine Stelle.

[442] **Louis Rose.**

Ein Commis (tüchtiger Verkäufer) kann sofort in mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft eintreten.

S. L. Gronau,

[455] Colberg.

---

[473] Einen Lehrling suche für mein Manufactur-, Tuch- und Materialwaaren-Geschäft zum 15. Februar oder 1. März.

J. Pincsohn in Tuez,

Reg.-B. Gumbinnen.

Ehemalige Schüler des Herrn Professor **Giesebrecht** in Stettin wünschen demselben zum Zeichen ihrer Liebe und Dankbarkeit ein Album zu überreichen. Die betreffenden Herren werden daher gebeten, ihre Photographien nebst Angabe ihrer Adressen und ihrer Stettiner Gymnasialzeit an den Herrn Superintendenten **Meinhold** in Cammin möglichst im Laufe des nächsten Monats gelangen zu lassen. [470]

---

[472] Den Herrn **Kohlstock,** welcher 1863 Inspector in Giesen bei Callies war, fordere ich auf mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen.

Callies, im Januar 1866. **L. Behrendt.**

---

[373] 5 Stuben nebst Zubehör gr. Domstr. № 7, 2 Tr., zu vermiethen.

Die amtlichen Listen über

Stettins Ein- und Ausfuhr

zur See im Jahre 1865 sind in der Packhofs-Buchhalterei das Stück zu 5 Sgr. zu haben.

Ein Wort des Vertrauens und der Liebe an die Bewohner Stettins.

In diesen Tagen sind die ersten Spatenstiche zum Beginn der Bugenhagen-Stiftung in Ducherow geschehen. Das soll mit unseres Gottes Hülfe ein Haus des Segens und der Hülfe zunächst für die mancherlei Noth unter den Volksschullehrern in Pommern werden. Die Noth ist sehr groß, das kann ich versichern, obgleich ich sie noch bei weitem nicht in ihrer ganzen Schwere und Ausdehnung kenne, denn nirgends ist mehr verschämte Armuth als bei den Lehrern. Weit über 1000 Lehrer in Pommern haben Alles in Allem kaum 100 Rt jährlich; nicht wenige Lehrerwittwen (in einer kleinen Pommerschen Stadt leben ihrer 15) sind in der dürftigsten Lage, müssen sich wohl gar als Tagelöhnerinnen ihr kümmerliches Brod verdienen; sehr viele Lehrer können sich kein gutes Buch zu ihrer Fortbildung anschaffen, können ihre Kinder nichts Tüchtiges lernen lassen. Die Lehrernoth ist eine Landescalamität; denn die Jugend des Landes hat den Schaden davon, wenn viele Lehrer kaum anders als mit Seufzen und schweren Sorgen ihr heilig und mühselig Tagewerk ausrichten können. — Darum wird, so hoffe ich, die Bugenhagenstiftung Theilnahme und bereitwillige Hülfe finden, bei allen denen, die ein Herz haben für die Noth der armen Lehrer, ihrer Wittwen und Waisen. Es soll ein Waisenhaus werden, worin 36 bis 40 Lehrer-Waisen christlich erzogen und tüchtig unterrichtet werden, auch im Gartenbau und der Buchbinderkunst, und damit verbunden ein Seminar, worin wohlbefähigte Söhne von tüchtigen, aber armen Lehrern unentgeltlich ihre Vorbildung, je nach ihrer Neigung, zum Schuldienst oder Missionsdienst empfangen sollen. „Bugenhagen-Stiftung" solls heißen, als ein würdiges Denkmal des würdigsten Mannes, den unser gesegnetes Pommerland erzeugt hat, „Dr. Pommers", des Herzensfreundes und Gehülfen Luthers bei Reformation und Bibel-Uebersetzung. — Das angekaufte Grundstück, dem Ducherower Bahnhofe gegenüber trefflich gelegen, kostet 1800 Rt, das Haus wird 10,000 Rt kosten, die Einrichtung vielleicht 3- bis 4000. Das ist viel, und doch wenig für den reichen Waisenvater und Armenfreund im Himmel, wenig für die christliche Liebe und ihre immer wieder neue Bereitwilligkeit Gott zu geben, was Gottes ist! — So bitte ich denn auch mit gutem Vertrauen die Bewohner Stettins, die Begüterten um unverzinsliche Darlehen auf 2 bis 5 Jahre, oder um etwas größere Geschenke, die Unbemittelten und Armen um ihre Scherflein und um ein Vaterunser obendrein. — In Herrn Theodor von der Nahmers Antiquarium werden derartige Zeichnungen und Liebesopfer für die Bugenhagenstiftung zu Ducherow bereitwillig in Empfang genommen werden. Auch zur directen Empfangnahme, etwa durch Postanweisung, bin ich jederzeit bereit.

Ducherow, den 26. Januar 1866. [475]

W. Quistorp, Pastor,

Vorsteher des Pommerschen Lehrerbundes.

Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.
Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.